

71. Tour vom 21.-23.8.2015 im Lipper Land

21.8.2015: Nach Weser, Werra, Fulda, Elbe, Ammerland und Münsterland starten wir 13 RadlerInnen bei garantiert schönem Wetter (alle Medien!) unsere 7. Mehrtagestour ins Lipper Land von Detmold nach Hamm! Achim entdeckt ein Defekt an Eberhards Rad, den dieser in der Radstation am HBF schnell behoben bekommt. Ralf P. muss krankheitsbedingt leider passen, wir senden ihm herzliche Grüße und gute Genesung nach Bad Bevensen, wo er seit gestern weilt. Kaum Schwierigkeiten bei der Fahrradunterbringung und kurzweiliger Unterhaltung mit Studentin der Sozialwissenschaft (diese Augen!) lassen die niedersächsische und ostwestfälische Landschaft wie im Fluge vorbei rauschen! Und schon heisst es einen geordneten Ausstieg mit den



Rädern zu beginnen, damit im Bahnmodus „schnell raus, damit schnell rein“ zügige Weiterfahrt gewährleistet ist! Eine kurze übereinstimmende Orientierungssuche zwischen Mechthild (GPS) und Torsten (Karte) und los geht's „Lippe Detmold eine schöne Stadt!“



Vergeblich halten wir unterwegs Ausschau nach dem Wahrzeichen der Gegend, dem Hermannsdenkmal. Obwohl die Kolossalstatue (Einweihung 1875) mit 53,46 m Höhe eigentlich alle sie umgebenden Bäume überragt, entdecken wir sie nicht. Aber auch kein Wunder, denn wir haben auf den ersten Kilometern in Schling und Berlebeck (Adlerwarte!) ziemliche Steigungen des Teutoburger Waldes schweißtreibend, teilweise schiebend zu überstehen und sind mehr mit uns selbst beschäftigt als mit dem heroisierten Germanischen Befreier Arminius, den es eigentlich nur in der römischen Geschichtsschreibung gibt! Dafür können wir die monumentalen Externsteine als Kultstätte der Urgermanen als wahrhaftig einmal gewesen ausmachen, schenkt man den Beschreibungen Glauben! Während einige der Felslandschaft auf den Grund gehen wollen, suchen andere ein schattiges Plätzchen zur Erholung, die nach den vielen Aufs und Abs bisher auch schon Not tut. Steffi schreit auf: „Da eine Hochzeit!“ Tatsächlich, ein Brautpaar stellt sich nicht weit weg dem



Fotographen! Was wäre auch eine unserer Radtouren ohne leuchtendes Weiß?! Eberhard meint dem Brautpaar ein Lied singen zu müssen und holt die „Mundorgel“ hervor. Der Song passt gut: „Danke, für diesen guten Morgen, danke, für jeden neuen Tag ...“! Auch klärt das Liederbuch ohne Noten (Ralf aus Dänemark!) ein anderes Problem: Es heißt wirklich: „... nur im Krale der Ovambo singt voll Wonne seine Lieder“ – und weckt manche Erinnerung: „Wenn die bunten Fahnen wehen ...“ oder „Wildgänse rauschen durch die Nacht, mit schrillum Schrei nach Norden ...“! Unsere Räder drehen lautlos nach Westen ab, die Abfahrt des Teutonenwaldes zur anderen Seite genießend. Bestimmt eine dreiviertel Stunde lassen wir sie laufen, nur ab und zu abgebremst, um nicht abzuheben! Das Peleton zieht sich oft weit auseinander, immer wieder wartet die

Spitzengruppe auf die Nachzügler, was aber ok. ist! Achim fragt Eberhard nach Fahrradausleihe in Paris. Das hätte man doch nicht gemacht, obwohl ursprünglich ja geplant. Ganz ausgereift (150,00€ Kautions per Kreditkarte!) scheint das System nicht zu sein, wie andere berichteten!



Schlangen-Kohlstädt wird erreicht, wo auffällige Inschriften über den Eingangstoren alter Bauernhäuser vorhanden sind (s. auch 32. Tour)! Ein Anwesen zeigt im Vorderbereich eine Buddha-Figur, sitzend in einer Schale auf einer blumentumrankten Säule. Dahinter auf großer Wiese mit englischem Rasen Skulpturen von Reiher, Storch und Ente! BILD vermeldet den Tod eines Rentners, der zuviel grüne Zucchini gegessen hat (mehr Stiftung Warentest)! Eine Warnung appt Eberhard an verschiedene Verwandte und Bekannte!



Kurz vor dem Kaffeetrinken in Schlangen hält eine sehr nette ältere Schlängerin mein Rad, damit ich das Hermannsdenkmal über dem Fahrradgeschäft mit der Aufschrift „Aus Liebe zum Fahrrad“ fotografieren kann. Wenn wir ihn schon nicht in Natura gesehen haben ...!

Eine Wegebaustelle zwingt zur Umkehr, wobei wir eine riesige, schlossähnliche Villa entdecken; finden trotz großen Staunens den Weg zwischen Anpflanzungen einer großflächigen Baumschule den Weg nach Bad Lippstadt mit Quellbrunnen der Lippe vor der Burgruine. Eberhard u.a. dürsten, öffnen den Mobilbauzaun, trinken das quellgesunde Heilquellenwasser aus dem Trinkbrunnen der Arminiusquelle und fühlen sich augenblicklich wie neu geboren! Wiki sieht in der benachbarten Liboriusquelle (nach Bischof von Le Mans benannt, dessen Reliquien im Paderborner Dom aufbewahrt werden) die weitaus beliebtere Quelle, die gar Papst Pius X. zur Heilung diente (Vita interessant, reformfreudig, sein Sekretär war der spätere Papst Johannes XXIII. – Roncalli!). Nicht vergessen darf man die größte Schubkarre der Welt, deren Größenordnung am fotografierenden Ralf links deutlich wird. Sie ist fast 3 T schwer, 11 m lang, 4 m hoch und ein Geschenk der Boker für die Landesgartenschau 2017 in Bad Lippspringe. Ich sende das Holzgewerk meinen Enkeln nach Föhr, sicher bereitet es ihnen Freude – wie mir auch!



Nun gut, wie dem auch sei, entscheidet GPS auf einer alten gleisbefreiten Eisenbahnstrecke zu fahren, um Paderborn zu erreichen. Gelegenheit an Obstalleebäumen Äpfel und Birnen zu pflücken und mit Appetit aufkommenden Hunger zu stillen. Dem Heißhunger auf Eis unterliegen einige auf dem „Platz der alten Synagoge“ mit dem jüdischen Mahnmal, und es verlangt ihnen kurz vor Ankunft im „Hotel Kaup“ danach. Wat mutt, datt mutt, ist die Devise, und in der alten Erzbischöfsstadt schmeckt es besonders gut. Der Volksmund erzählt davon, dass es hier entweder regne oder die Glocken läuteten! Und sieht die Steigerung von schwarz in Münster, Paderborn! Real Kinder PB's sind aber auch Judith Rakers und Rüdiger Hoffmann!



Wir machen uns nach Bezug von „Kaup“ auf, mehr den weltlichen Dingen in einem schönen Biergarten zu fröhnen! Inmitten alten Baumbestandes direkt am Paderfluss gelegen lassen wir uns nieder und bringen durch Essen und Trinken und guter Laune verbrauchte Kraft zurück. Vielleicht sollte man immer zusammen das Essen serviert bekommen, dann passiert es jedenfalls nicht, dass die zuerst Bedienten längst fertig sind, wenn die letzten ihre Speisen bekommen! Oder? Dennoch kommt die Unterhaltung nicht zu kurz: Themen wie Flüchtlinge, Wölfe in der Heide (bringt morgen noch einen besonderen Bezug!) oder „96“ sind auch sehr ergiebig. Da stellt sich auch schon mal heraus, was Eberhard vor ein paar Tage in seiner Lieblingsmetropole Paris erlebt hat, Sylvia gern in Bremen wohnen würde, Frank zum Paddeln in der Ardèche war und Ralf in die Runde nach einer Automarke mit „E“ fragt! Wie so oft erinnert man sich auch an selige Zeiten mit Plumpsklosetts und Papier„hygiene“ im Stallklo, über derlei frühere Einrichtungen in Italien oder Frankreich ganz zu schweigen! Gelächter erntet dazu passend die frühere Gewohnheiten verkündende Oma, die mit der „Times“ unterm Arm über den Hof schlendert und wahrscheinlich sch... geht, denn sie kann kein englisch! Na, denn gute Nacht!

22.8.2015: Aus der Stadt heraus an der Paderquelle vorbei fahren wir in einem naturbelassenem Gebiet namens Heinz-Nixdorf-Aue, benannt nach dem in PB ansässigen Computerpionier und Unternehmer, mit Feuchtwiesen, ausgedehnten Röhrichtbeständen und Auenwäldern! Nixdorf erlag auf der CeBit Hannover 1986 einem Herzinfarkt. Bezeichnend für sein Wirken ist die Devise: „Vor dem Himmel kommt das Leben auf Erden, und da gilt es eine soziale Gesellschaft aufzubauen!“ Damit lässt`s sich gut radeln!

Immer wieder schweift der Blick über Seen rechts und links der Route, in deren Bereichen zoologisch wie botanisch von A wie Angler oder Aussichtspunkt bis Z wie Zander, Zittergras oder Ziegen vieles beschützt wächst! Schloss Neuhaus stoppt jäh unsere Fahrt, denn sein Bauwerk verpflichtet zum Halten und Bewundern! Es muss ein Schlossfest stattgefunden haben, die aufgestellten Mülltonnen beweisen es! Dabei denken wir aber auch an den Fußballverein TuS



Schloß Neuhaus, der in der Saison 1982/83 im „Hermann-Löns(!)-Stadion“ in der 2. Bundesliga gespielt hat. Der TuS bildet zusammen mit anderen Vereinen den in der letzten Saison aus der 1. Liga abgestiegenen SC Paderborn 07! Soweit in die Tonne getreten!

Dirk und Eberhard fachsimpeln mal wieder, natürlich über die beliebteste Sportart der Welt unter besonderer Berücksichtigung der „Roten“, aber auch über andere spezielle Themen wie beispielsweise zum Singledasein, wobei festgestellt wird, Singles gebe es nicht nur `ne Hand voll, sondern ein ganzes Land voll! „Shut up and run“ trägt ein Jogger auf seinem T-Shirt vor sich her, seine momentane Aktivität verratend! Achim schlägt vor, einmal eine Bio-Gas-Anlage anlässlich einer Radtour ohne großen Zeitaufwand zu besichtigen. Modern Art stößt auf Historie kann gesagt werden als wir das Römerlager in Delbrück-Anreppen erreichen, was erst 1967 entdeckt worden ist und das glücklicherweise im unbebauten Freiraum außerhalb des Ortes!

Diverse Info-Tafeln klären über das Römerlager aus der Zeit um 4 n. Chr. auf. Zudem erläutert ein archäologischer Lehrpfad am Hauptfeld zur Größe von 23 ha die Lage von Befestigungstoren, Speichergebäuden, Kommandeurshaus, Soldatenquartieren und (!) einem Militärbad. Auch erinnert man sich (Schule, Filme, Museen) an Feldzeichen mit der Schwurhand im oberen Teil, darunter die entsprechende Bezeichnung der Legion, Kohorte, Centurie oder Manipel. Silberne Scheiben weisen auf militärische Erfolge und einen Halbmond als Unheil abwehrendes Symbol hin.



Wir nutzen die historische Fläche zu einem Gruppenbild, von einem nach Xanten radelnden Sportfreund gemacht. Eberhard zückt seine Mundorgel und stimmt an:

*Als die Römer frech geworden simserim simsim simsim
Zogen sie nach Deutschlands Norden simserim simsim simsim
vorne mit Trompetenschall Terätätätäterä
ritt der Generalfeldmarschall, Terätätätäterä
Herr Quintilius Varus Wau, wau, wau, wau, wau
Herr Quintilius Varus Schnäde räng täng, Schnäde räng täng
Schnäde räng täng, de räng täng täng!*

Nein, nicht das ganze Lied. Aber wir suchen noch nach anderen Wortstämmen mit „Römer“ und finden „Römerglas“, „Römertopf“, „Frankfurter Römer“ und die Remus und Romulus nährende „Römerwölfin“! Und bei der Recherche werden einige Sätze von römischen Gelehrten und Schreibern entdeckt, die auch heute noch - mit Variationen - gültig sind:

Gut lehrt, wer gut gliedert! - Ein Freund ist ein zweites Ich! - Was zur Gewohnheit ward, lässt schwer sich tadeln! - Der Geist, nicht die (Geld-)Kiste muss angefüllt werden! - Genieße den Tag, nutze ihn aus! - Gewohnheit ist wie eine zweite Natur! - Ach, wie im Fluge vergehen die Jahre! - Der Sieg ist immer dort, wo Eintracht herrscht! - Nach getaner Arbeit fühlt man sich wohl!



Der Boker-Heide-Kanal weist uns entlang einer Pappelallee den Weg zum „Gastlichen Dorf“, einem Ensemble verschiedener originalrestaurierter Bauernhöfe aus dem 16. und 18. Jahrhundert. Bei Kaffee, hausgebackenem Kuchen und rustikaler Küche werden Gedanken an die gute alte Zeit (s.o.) wach. Eine Spezialität des Hauses ist das deftige Holzofenbrot aus dem eigenen Backhaus von 1860, das nach alter Rezeptur gebacken wird. Ralf möchte gern ein Glas ersteinen, ist ihm dann wohl mit 3,-€ doch zu teuer. Ein langer Tisch ist besetzt mit Eigentümern von Mercedes SLK Typ, die sich hier zu





einem Treffen aus aller Herren (Bundes-)Ländern getroffen haben. Eberhard fotografiert die Parade der sportlichen Autos, einem entsteigt in dem Moment ein Brautpaar, und sendet sie, also die SLK's, aus gegebener Veranlassung an Martina P., während das „Feld“ bereits auf Lipperode zu weiter gefahren ist, um sich am nächst gelegenen „Alberssee“ - bis auf einige „Warmduscher“ - mit einem Bad im recht kühlen Wasser zu erfrischen. Torsten schwimmt bis zur Mitte und ärgert sich darüber, dass der Seename nicht ein „t“ statt des „s“ enthält! Das Bad tut dennoch gut und mobilisiert die Energie, die wir noch brauchen, damit Lippstadt hinter sich gelassen wird und die Km lange schnurgerade Strasse nach Bad Waldliesborn – Zungenbrecher? – bewältigt wird. Das „Haus Stallmeister“ bringt uns

quasi ohne Personal in die Quartiere, dafür ist mehr polterndes Gästepersonal nächstens treppauf, treppab vorhanden! Steffi versucht per Telefon sich zu beschweren, aber es schaltet sich nur der AB ein – nichts passiert!

Zu Abend essen wir auf der Gartenterrasse im hervorragenden Hotel-Restaurant „Hülshoff“ in Lippstadt. Um uns herum eine Hochzeitsgesellschaft und die Geburtstagsfeier eines betagten Familienoberhauptes. Der Blick nach vorn geht in die Tiefe der Natur, wo einige wieder herangezüchtete Auerochsen im fettgrünen Weideland grasen und wiederkäuen! Am Tisch geht's wie gehabt lustig zu! Unpässliche Vornamen haben es uns angetan, wie Claire Grube oder Axel Schweiß, wobei Klara Korn und Reiner Zufall längst nicht so unangebracht sind. Gipfel aller Unkultur ist die Geschichte mit der neugeborenen Uschi, deren Namen der überglückliche Vater sich nicht merken kann und am nächsten Tag das Hilfsmittel als Anzeige inseriert! Unsere Mädels finden den jungen Ober très chic und raten um sein Alter! Frank wettet, dass der Alkoholgehalt einer Spirituose unter ... liegt und verliert! Beim Aufbruch ins Domizil verliert Eberhard alle aus dem Blick und findet erst nach einigem intensiven Bemühen die OpenAirMusike mit Hans Wurst und die Herberge der Stallmeister!



23.8.2015: Nach unruhiger Nacht hier und nebenan finden wir zur Weiterfahrt zusammen, um Geburtstagskind Mechthild mit drei x „VeloRegio“ hoch leben zu lassen. Als Dank wird uns von ihr zum Frühstück im Café Nölke zusätzlich Muffins serviert! Danke, dafür, gute Idee! Das Frühstück unter der Marquise im anschaulichen Garten des Cafés gerät üppig, ebenso verhält es sich jedoch mit den Kosten! 14,50 € sind etwas überteuert, meinen Marco, Eberhard, ach eigentlich alle! Vergleichbar in etwa, wenn Schuhe oder belegte Brötchen im Bahnhof gekauft werden! Wahrscheinlich darüber noch diskutierend gerät Edgar leicht unter die Räder, wie das wenig später auch Steffi passiert!



Es nähert sich Wadersloh (wie das?) mit dem Golddorf Liesborn, das 2002 den ersten Platz im Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden!“ erreicht hat. Wir legen eine kurze Rast ein und beäugen die Weltzeit-Sonnenuhr, die ein Abt des Klosters Liesborn im 18. Jahrhundert geschaffen hat. Achim ist von der Technik ziemlich angetan! Erwähnenswert auch, dass Rita Süßmuth in Wadersloh aufgewachsen ist. Der Ort besitzt von 2010–2015 einen eigenen Radiosender, der von Jugendlichen betrieben worden ist! Wirtschaftlich beherrscht bundesweit die Gloria GmbH mit ihren Feuerlöschern die hiesige Ökonomie!



„Fahr Rad“ bewegt die Räder durch das Naturschutzgebiet Lippeaue zwischen Cappel und Göttingen(!). Eberhard denkt an Webers „Freischütz“, wo Jägersmann Max schmettert: „Durch die Wälder, durch die Auen, zog ich leichten Sinns dahin!“ Wie auch angesichts der Hochzeiten ihm der Chor der Brautjungfern „Wir winden Dir den Jungfernkranz mit veilchenblauer Seide...!“ in seinen Sinn kommt. Real macht die Kennzeichnung eines Gebäudes mit „Bezirksregierung Arnsberg“ ihn stutzig, sind die BezReg in Niedersachsen und überall doch abgeschafft!? Aber nein! Der Vollständigkeit halber hier die Recherche: Sie gibt es noch in BW, Bay, HE und NRW; abgeschafft: RhP, S-Anh, NDS und S. S-H und Saarl. haben nie welche gehabt. Übrige neue BL haben keine eingerichtet! Das muss man wissen!



An der L 822 geht es schnell voran. Bald streckt uns das Wasserschloss Hovestadt direkt an der Lippe gelegen sein wehrhaftes Gebäude mit Wassergraben und Turmecke aus dem 16. Jahrhundert entgegen. Die umliegenden barocken



Gartenanlagen im französischen Stil und Inseln laden zur Beschaulichkeit ein, die ua. Frank und Eberhard auf einer Mauer sitzend beinebaumelnd genießen. Wir relaxen alle, vom Sonnenschein massgeblich unterstützt! Mit ihm geht's weiter in Richtung Hamm über den Dattel-Hamm-Kanal, wo das neue Gas- und Dampf-Kombikraftwerk schon von weitem allerdings völlig unromantisch sichtbar grüsst! Das an gleicher Stelle befindliche AKW ist – energiepolitisch - aufgegeben!

Bald erreichen wir den hinduistischen Sri-Kamadchi-Ampal-Tempel – nach London der zweitgrößte hinduistische Tempel in Europa - überhaupt (Zur Hindu-Gemeinde in Nordrhein-Westfalen zählen über 3000 Menschen; etwa 45.000 tamilische Hindus leben insgesamt in Deutschland). Wir gehen hinein, kostenfrei, die Schuhe müssen ausgezogen werden, und ein Hinweis beinhaltet die Bitte, beim Hinsetzen auf den Boden den Schneidersitz einzunehmen und auf keinen Fall die Beine auszustrecken, was auch für Buddhisten gilt! Das deshalb, weil die Fußsohlen als unrein gelten und nicht auf irgendetwas zeigen sollen, dem man mit Respekt zu begegnen hat! Respekt vor Shiva, Vishnu, etc. drückt man durch freundliches Verhalten gegenüber den Statuen aus! Der Hindutempel ist Zentrum hinduistischer Frömmigkeit, ein Ort des

Heimischwerdens geflüchteter Tamilen und der Verwurzelung durch Integration in die neue kulturell-religiöse Tradition im Religionspluralismus der Bundesrepublik Deutschland. Torsten hockt sich hin und nimmt das ganze Fluidum einer besonderen geistigen Atmosphäre des Ishvara –Gotteshauses in sich auf, im Schneidersitz versteht sich! Eberhard fragt sich, warum die Figuren (Götter-Devas?) in den Gebetsnischen alle schwarz sind! Auch er betrachtet die Menschen in lan-



Tempelzugang



Kleine Schellen an der Eingangstür des Tempels!



Oberhaupt Sri Kamaghi ampal!

gen bunten Gewändern in ihrer Andacht während einer Führung. Manche hört man OM/AUM (Mantra) sagen, deren Anfangsbuchstaben Geburt, Leben und Tod bedeuten; die Gläubigen sprechen oder summen es viele Male am Tag, was der Konzentration auf sich selbst dienen soll. Beim Ausgang trifft Eberhard auf das Oberhaupt dieser Stätte und fragt ihn, ob er von ihm ein Foto machen darf! Sehr gern!

Schuhe wieder an und in die Pedale getreten, bis wir an eine handbetriebene Fähre (s. auch 30. Tour) mit Kettenzug gelangen. Ein weiteres Idyll am längsten Fluss in NRW, das zum Übersetzen unsere manuellen Anstrengungen zweimal herausfordern. Hinter uns bildet sich ein längerer Stau, also auch hier, unweit der A 2!

Doch der „Hammer“ Bahnhof kommt bald in Sichtweite, vor allem bunte Elefanten - Nanas gleich - Glücksbringer schlechthin - wünschen Reisenden eine angenehme Bahnfahrt. Die wollen wir haben! Organisator Torsten wird gedankt mit einem dreifachen „VeloRegio“ für die 3-Tages-Tour und für alle mit der Durchführung der 180 km langen „Lippe-Detmold“-Strecke verbundenen Aufwendungen. Das war sicher kein Zuckerschlecken! Und im Sinne hinduistischer Inhalte und Ziele haben wir mehr oder weniger persönliche Erleuchtungen erfahren, sind dem Erhalt der Schöpfung, der Natur, ein Stückweit näher gekommen, haben die Umgebung offenen Auges inspiziert, dabei mitunter für innere Einkehr gesorgt und schließlich den „Raja Yoga“, den Königsweg, gefunden!

